

Unter Polizeiaufsicht.

Novelle von Oswald Wagner König.

(Fortsetzung)

„Doch, ja, ich spiele dann und wann eine Partie Zart...“

„Aber, keine Entschuldigung, Herr Baron...“

„Dem Polizeiarzt schloß das Blut in die Wangen...“

„Nicht doch,“ erwiderte er, „ich überlasse es Ihnen...“

„Wenden Sie sich so streng an die Zeit?“

„Eine gute Gewohnheit.“

„Ich werde mich sehr wohl dabei...“

„Aber, mein lieber Herr Baron, wissen Sie auch...“

„Was haben Sie nun?“

„Sie haben den Weg für sich gefunden...“

„Die Karten zitterten in der Hand des Polizeiarztes...“

„Das Glück blüht ihm nun, und als der Baron...“

„Der Baron schloß sich zum ersten Mal...“

„In der Beziehung suchte ich ihn nicht...“

„Sie haben mich nicht bemerkt...“

„Doch, ich habe in seinem Portefeuille...“

„Das verzehe ich nicht...“

„Edward Stanley hat Sie zu seiner Unterleibschmerz...“

„Und das haben Sie mir erst jetzt...“

„Christoph, war nun schon seit vier Wochen...“

„Er hatte auch wirklich keine Zeit das Mädchen zu empfangen...“

Täglich besuchte er Madame Berner, die schöne junge Witwe...“

„Zehn oft kam der Polizeiarzt, aber was die Neben mit einander trieben...“

„Wenn der Baron kam, so mußte entweder der Sekretär sich entfernen...“

„Der Baron hatte ja selbst seinen Sekretär...“

„Ueberdies war es ja selbstverständlich, daß die Frau Baronin...“

„Sie Arthur Wellesley brachte fast jeden Abend einige Stunden bei der Baronin zu...“

„Die Hochzeit, die er dafür dem Kaufmann übergeben...“

„In solches Zeit war auch heute gefeiert worden...“

„Die Karten zitterten in der Hand des Polizeiarztes...“

„Das Glück blüht ihm nun, und als der Baron...“

„Der Baron schloß sich zum ersten Mal...“

„In der Beziehung suchte ich ihn nicht...“

„Sie haben mich nicht bemerkt...“

„Doch, ich habe in seinem Portefeuille...“

„Das verzehe ich nicht...“

„Edward Stanley hat Sie zu seiner Unterleibschmerz...“

„Und das haben Sie mir erst jetzt...“

„Christoph, war nun schon seit vier Wochen...“

„Er hatte auch wirklich keine Zeit das Mädchen zu empfangen...“

„Tausend Pfund.“

„Nach den Notizen in seinem Portefeuille beträgt Ihre Forderung an ihn...“

„Er hat Unglück gehabt, Madame.“

„Durch die Erbschaft...“

„Das Geschäft der schönen Frau unwillte sich mehr und mehr...“

„So hat er mich auch darum betrogen...“

„Ich habe mich oft gefragt, was Sie voranlagt haben könnte...“

„Frau von Pögnitz hatte das Haupt auf den Arm gestützt...“

(Fortsetzung folgt)

Die Sicherheit in Berlin.

Was mir rasst ist.

Die Sicherheit in Berlin.

Was mir rasst ist.

Die Sicherheit in Berlin.

Was mir rasst ist.

Die Sicherheit in Berlin.

Was mir rasst ist.

Die Sicherheit in Berlin.

Was mir rasst ist.

Die Sicherheit in Berlin.

Was mir rasst ist.

Die Sicherheit in Berlin.

Was mir rasst ist.

„Aber, meine liebe Frau, wissen Sie auch...“

„Was haben Sie nun?“

„Sie haben den Weg für sich gefunden...“

„Die Karten zitterten in der Hand des Polizeiarztes...“

„Das Glück blüht ihm nun, und als der Baron...“

„Der Baron schloß sich zum ersten Mal...“

„In der Beziehung suchte ich ihn nicht...“

„Sie haben mich nicht bemerkt...“

„Doch, ich habe in seinem Portefeuille...“

„Das verzehe ich nicht...“

„Edward Stanley hat Sie zu seiner Unterleibschmerz...“

„Und das haben Sie mir erst jetzt...“

„Christoph, war nun schon seit vier Wochen...“

„Er hatte auch wirklich keine Zeit das Mädchen zu empfangen...“

„Die Karten zitterten in der Hand des Polizeiarztes...“

„Das Glück blüht ihm nun, und als der Baron...“

„Der Baron schloß sich zum ersten Mal...“

„In der Beziehung suchte ich ihn nicht...“

„Sie haben mich nicht bemerkt...“

„Doch, ich habe in seinem Portefeuille...“

„Das verzehe ich nicht...“

„Edward Stanley hat Sie zu seiner Unterleibschmerz...“

„Und das haben Sie mir erst jetzt...“

„Aber, meine liebe Frau, wissen Sie auch...“

„Was haben Sie nun?“

„Sie haben den Weg für sich gefunden...“

„Die Karten zitterten in der Hand des Polizeiarztes...“

„Das Glück blüht ihm nun, und als der Baron...“

„Der Baron schloß sich zum ersten Mal...“

„In der Beziehung suchte ich ihn nicht...“

„Sie haben mich nicht bemerkt...“

„Doch, ich habe in seinem Portefeuille...“

„Das verzehe ich nicht...“

„Edward Stanley hat Sie zu seiner Unterleibschmerz...“

„Und das haben Sie mir erst jetzt...“

„Christoph, war nun schon seit vier Wochen...“

„Er hatte auch wirklich keine Zeit das Mädchen zu empfangen...“

„Die Karten zitterten in der Hand des Polizeiarztes...“

„Das Glück blüht ihm nun, und als der Baron...“

„Der Baron schloß sich zum ersten Mal...“

„In der Beziehung suchte ich ihn nicht...“

„Sie haben mich nicht bemerkt...“

„Doch, ich habe in seinem Portefeuille...“

„Das verzehe ich nicht...“

„Edward Stanley hat Sie zu seiner Unterleibschmerz...“

„Und das haben Sie mir erst jetzt...“

„Aber, meine liebe Frau, wissen Sie auch...“

„Was haben Sie nun?“

„Sie haben den Weg für sich gefunden...“

„Die Karten zitterten in der Hand des Polizeiarztes...“

„Das Glück blüht ihm nun, und als der Baron...“

„Der Baron schloß sich zum ersten Mal...“

„In der Beziehung suchte ich ihn nicht...“

„Sie haben mich nicht bemerkt...“

„Doch, ich habe in seinem Portefeuille...“

„Das verzehe ich nicht...“

„Edward Stanley hat Sie zu seiner Unterleibschmerz...“

„Und das haben Sie mir erst jetzt...“

„Christoph, war nun schon seit vier Wochen...“

„Er hatte auch wirklich keine Zeit das Mädchen zu empfangen...“

„Die Karten zitterten in der Hand des Polizeiarztes...“

„Das Glück blüht ihm nun, und als der Baron...“

„Der Baron schloß sich zum ersten Mal...“

„In der Beziehung suchte ich ihn nicht...“

„Sie haben mich nicht bemerkt...“

„Doch, ich habe in seinem Portefeuille...“

„Das verzehe ich nicht...“

„Edward Stanley hat Sie zu seiner Unterleibschmerz...“

„Und das haben Sie mir erst jetzt...“

„Aber, meine liebe Frau, wissen Sie auch...“

„Was haben Sie nun?“

„Sie haben den Weg für sich gefunden...“

„Die Karten zitterten in der Hand des Polizeiarztes...“

„Das Glück blüht ihm nun, und als der Baron...“

„Der Baron schloß sich zum ersten Mal...“

„In der Beziehung suchte ich ihn nicht...“

„Sie haben mich nicht bemerkt...“

„Doch, ich habe in seinem Portefeuille...“

„Das verzehe ich nicht...“

„Edward Stanley hat Sie zu seiner Unterleibschmerz...“

„Und das haben Sie mir erst jetzt...“

„Christoph, war nun schon seit vier Wochen...“

„Er hatte auch wirklich keine Zeit das Mädchen zu empfangen...“

„Die Karten zitterten in der Hand des Polizeiarztes...“

„Das Glück blüht ihm nun, und als der Baron...“

„Der Baron schloß sich zum ersten Mal...“

„In der Beziehung suchte ich ihn nicht...“

„Sie haben mich nicht bemerkt...“

„Doch, ich habe in seinem Portefeuille...“

„Das verzehe ich nicht...“

„Edward Stanley hat Sie zu seiner Unterleibschmerz...“

„Und das haben Sie mir erst jetzt...“

„Aber, meine liebe Frau, wissen Sie auch...“

„Was haben Sie nun?“

„Sie haben den Weg für sich gefunden...“

„Die Karten zitterten in der Hand des Polizeiarztes...“

„Das Glück blüht ihm nun, und als der Baron...“

„Der Baron schloß sich zum ersten Mal...“

„In der Beziehung suchte ich ihn nicht...“

„Sie haben mich nicht bemerkt...“

„Doch, ich habe in seinem Portefeuille...“

„Das verzehe ich nicht...“

„Edward Stanley hat Sie zu seiner Unterleibschmerz...“

„Und das haben Sie mir erst jetzt...“

„Christoph, war nun schon seit vier Wochen...“

„Er hatte auch wirklich keine Zeit das Mädchen zu empfangen...“

„Die Karten zitterten in der Hand des Polizeiarztes...“

„Das Glück blüht ihm nun, und als der Baron...“

„Der Baron schloß sich zum ersten Mal...“

„In der Beziehung suchte ich ihn nicht...“

„Sie haben mich nicht bemerkt...“

„Doch, ich habe in seinem Portefeuille...“

„Das verzehe ich nicht...“

„Edward Stanley hat Sie zu seiner Unterleibschmerz...“

„Und das haben Sie mir erst jetzt...“